



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

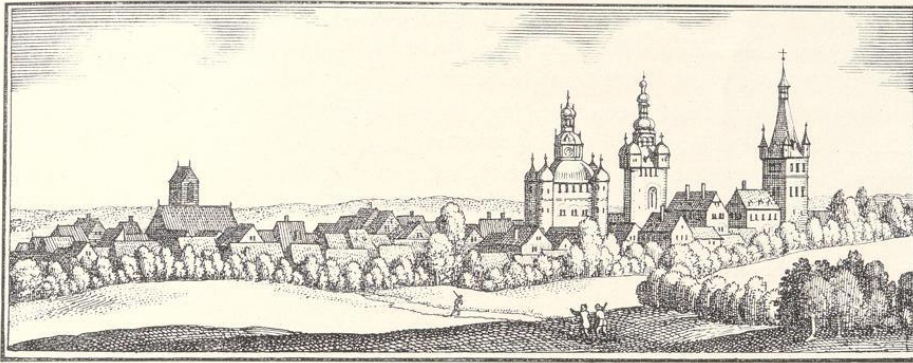
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wiedenbrück

Ludorff, Albert

Münster, 1901

Gemeinde Rheda

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97058)



Ansicht aus Merian (Seite 90).

Rheda.

Stadt und Amt Rheda bilden einen Verwaltungsbezirk, welchem der Bürgermeister der Stadt vorsteht.

Die Stadt Rheda zählt auf 11,85 qkm 5294 Bewohner, das Amt Rheda auf 16,87 nur 494. Es besteht aus den Bauerschaften Nordrheda und Ems. Die Bauerschaft Nordrheda, welche überwiegend evangelisch ist, gehört in kirchlicher Beziehung nach Rheda, die Bauerschaft Ems dagegen, in der die katholische Konfession vorwiegt, gehört wie die katholischen Einwohner der auf dem rechten Emsufer belegenen Feldmark, nach Wiedenbrück. Der Konfession nach sind 1702 Einwohner der Stadt Rheda evangelisch, 1500 katholisch, 92 jüdisch.

Der Name Rheda lautet ursprünglich Rethhe, Rethhe, Reden, Rehe, Reithe, Reiden, Rede, niederdeutsch heute Reie.

Auch sonst kommt der Name vielfach als Ortsname vor und bezeichnet ein Gelände am Wasser. (Ried, vergleiche das nahegelegene Rietberg und das frühere Riethaus in Wiedenbrück.) In der Heberolle des Klosters Herzebrock (ca. 1080) wird der Ort zuerst erwähnt. In dem Verzeichniß der Güter des Klosters Jburg aus dem Jahre 1088 wird ebenfalls das „forwerch Rethhe“ erwähnt. In derselben Urkunde heißt es ferner Rethhe cum ipsa ecclesia. Also bestand damals bereits die Parochie Rheda.

¹ R aus einem Graduale der Klosterkirche in Wiedenbrück. (Siehe unten.)

Hier war es, wo Widukind, Vogt der Klöster Freckenhorst und Liesborn, ein hochangesehener Edelmann des Münsterlandes und Verwandter regierender Häuser die spätere Herrschaft Rheda begründete. Wohl nur wenige Theile des wohlerhaltenen, auf allen Seiten durch Wasser, Wiesen und Niederungen geschützten Schlosses reichen in jene Zeit zurück. Die Wahl des Platzes war eine sehr glückliche. Es war der sicherste und festeste Punkt der ganzen Umgegend und nur zu oft scheiterten die Angriffe der Feinde, denen die Grafen von Rheda im Felde nicht gewachsen waren, an den unbezwingbaren Wällen der Festung. Widukind, der seit der Anlage der Burg auch advocatus (Vogt) de Reden heißt, muß ausgedehnte Besitzungen in unserer Gegend besessen haben. Nachdem er mit seinem Verwandten Bernhard von der Lippe auf der Seite Heinrich's des Löwen gestanden und die Stadt Soest 1179 bestürmt hatte, söhnte er sich später mit Kaiser Friedrich Barbarossa aus und begleitete ihn auf seinem Kreuzzuge. Hier ist er vor Alko gestorben. Die Burg Rheda ging nach seinem Tode in die Hände der lippischen Grafen über. Die Besatzung des castrum Retha bestand aus Knappen und Vasallen des Burgherrn.

Diese, castellani oder Burgmannen genannt, stammten aus der Umgegend vielleicht von den Gütern des Edelherrn und wohnten in der Nähe der Burg. Frühzeitig erfolgte um die Kirche unweit der Burg eine Ansiedelung. Die Kirche war dem hl. Johannes geweiht, die Schloßkapelle dem hl. Romanus. Die Malstatt des freigrafen lag vor Rheda (de vrye stol to reden by de molentor wysch). Alle schwereren Gerichtsfälle, besonders Bluttronne, Todtschlag und Diebstahl fanden hier ihre Sühne.

Dieses Frei- oder Vehmgericht erstreckte sich über alle Bewohner des Kreises außer Rietberg. Später ist dieses Recht, welches zuerst um 1250 erwähnt wird, eine sehr wichtige Quelle des Rechts für die Herren von Rheda geworden.

Die erwähnten Besitzungen des Klosters Jburg in der Gemeinde Rheda waren so bedeutend, daß ein eigener Vogt für des Klosters Hof und seine Besitzungen jenseit der Ens existirte. Bischof Engelbert von Osnabrück tauschte 1246 Kirche und Klosterhof sammt allem Zubehör vom Kloster Jburg ein und gab diesem dafür die Kirche zu Halle und den Zehnten zu Dissen, Borgholzhausen und Haltern.

Von politischen Ereignissen, welche die Burg Rheda betreffen, sind aus jener Zeit besonders zwei erwähnenswert.

1241 wird die Burg Rheda von Bernhard von der Lippe in Verbindung mit Bischof Ludolf von Münster belagert und dem Bruder Bernhard's, Simon, Dompropst zu Paderborn, der sie sich widerrechtlich angeeignet hatte, entrisen. Zum Danke für gewährte Hülfe nahm Bernhard von Münster seine Herrschaft Rheda und alle zwischen dem Osnung und dem Stift Münster gelegenen Güter zu Lehen.

Ein Nachkomme Bernhards, Simon von der Lippe, mußte 1505, als er aus der sechsjährigen Haft im Bocksturm zu Osnabrück entlassen wurde, die Zerstörung seines Schlosses Rheda angeloben und Lösegeld zahlen. Die Zerstörung scheint nicht durchgeführt zu sein, ebensowenig die Zerstörung der Stadt (oppidum) Rheda, die er eidlich angelobt; denn 1510 finden wir ihn wieder in castro Retha (Schloß Rheda).

Von größter Bedeutung für die Stadt war die Verleihung der Stadtrechte¹ durch Bernhard

¹ Das heutige Stadtwappen führt einen Löwen in seiner Mitte, der dem Löwen im Wappen des Fürstenhauses entspricht. (S. oben.)

von der Lippe 1555.¹ In demselben Jahre schenkte Bernhard seinen Burgmannen² und Bürgern zu Rheda verschiedene Ländereien als „Morgenland“ und zu freier Verfügung nach Weichbildrechte, wogegen sie ihm den Zehnten und die Schuld von zwei Morgen Land bei Strafe zwiefacher Pfändung pünktlich vor dem Thurne in Rheda entrichten sollen. Dies ist wohl der Anfang der reichen und sehr ausgedehnten Feldmark Rheda's gewesen, in deren Besitz die Stadt bis heute geblieben ist.

Durch den Erbvertrag von 1565 zwischen der Wittwe Bernhard's, Richarde zur Lippe und ihrem Schwiegersohne Junker Otto von Tecklenburg kam der Letztere in den Besitz Rheda's, indem er rasch und entschlossen zugriff, ehe die Gegner des Vertrages ihr Recht geltend machten. Die Folge war eine mehr als hundert Jahre dauernde Spannung zwischen Lippe und Tecklenburg. Endlich gab Lippe 1491 endgültig seine Ansprüche auf. In einer dieser Fehden, um 1570, wurde Stadt und Schloß Rheda durch Graf Engelbert von der Mark genommen, später aber an Tecklenburg zurückgegeben.

Während der großen Fehde zwischen Bernhard zur Lippe und Klaus von Tecklenburg 1454 wurde das feste Rheda für den Lipper sehr verhängnisvoll, indem Graf Klaus plötzlich aus dem festen Schloße hervorbrach, ihn überfiel und schlug. Obwohl das Land verloren war, suchte das Haus Lippe doch alte Beziehungen zu demselben weiter zu pflegen. Graf Bernhard zur Lippe schrieb 1483, als er gehört, daß Klaus von Tecklenburg der Stadt Rheda ihre Privilegien genommen habe, einen Trostbrief an die Stadt Rheda. Noch 1489 verpflichtet sich Bernhard und seine Söhne Schloß, Stadt und Herrschaft Rheda nie zu verkaufen, aber schon zwei Jahre später mußte er endgültig gegen eine Entschädigung darauf verzichten. Von den Tecklenburgern bestätigten Graf Klaus 1450, Graf Kord 1542 und Ewerwin von Bentheim 1560 den Bürgern ihre Privilegien. Unter den Privilegien, welche Graf Klaus der Stadt verlieh, werden namentlich aufgeführt:

1. das Recht des Bierpfennigs;
2. Wasser-, Weide- und Holzgerechtigkeit;
3. die Mast auf der Marburg (Weide nach Stromberg zu belegen).

Gräfin Anna schenkte 1575 der Stadt das Weggeld zur Ausbesserung der Wege und erlaubte der Stadt zwei Jahrmärkte zu halten. Der Rathhausplatz wurde von Graf Arnold 1603 geschenkt.

Im 16. und 17. Jahrhundert machten sich in Rheda jüdische Familien mehrfach ansässig. Klagen der Bürger veranlaßten den gräflichen Erlaß, daß sie kein Haus noch Grundstück kaufen durften (1680). Schon 1688 wurde ihnen der Auszug aus der Stadt anbefohlen. Die jüdischen Einwohner wohnten seitdem in dem langen Hause am Gaukenbrink, der „lange Jammer“ genannt.

Ein Armen- und Gasthaus wurde durch Graf Kord 1554 gestiftet. Zum Landgoing hatte die Stadt regelmäßig ihre Deputirten zu senden, seit 1697 wurde sie aber von dieser Pflicht entbunden.

Im dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt Rheda 1654 unversehens durch den General von Gelen mit einem Trupp Kaiserlicher überfallen und gänzlich ausgeplündert. Dabei ging das

¹ In dem Original, das früher auf dem Rathhause zu Rheda war, jetzt im Staatsarchiv zu Münster vorhanden ist, wird bekundet, daß die Stadt Lipprädter Recht haben und in Zweifelsfällen ihr Recht dort suchen soll. Der Freitag wird der Stadt zu einem Richtedaghe, der Sonntag zu einem Markedaghe gesetzt.

² Diese erklärten, daß sie ihrem Herrn die Freieung der Stadt Rheda empfohlen und selbige in jeder Hinsicht zu halten versprochen hätten, insbesondere gelobten sie, daß kein Burgmann außer seiner eigenen Wohnung oder seinem Vorwerk Haus oder Hof in der Stadt haben, und wenn einer dort mehrere Häuser besitze, diese sofort veräußern solle. Auch wollten sie zur Stadt stehen, wie andere Bürger.

städtische Archiv fast völlig verloren. Das Schloß mußte kapituliren. Später zahlte die Stadt regelmäßig Kontribution für eine Schutzwache (salvagarde). In den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts lag viel münsterisches Volk in der Stadt.

Die kirchlichen Verhältnisse Rheda's erlitten durch die Einführung der Reformation 1525 eine erhebliche Aenderung. Die Pfarrstelle in Rheda war wie die anderen des Kreises seit 1258 dem Kollegiatstift zu Wiedenbrück unterstellt. Dieses machte noch 1551 bei Erledigung der Pfarre seine Rechte geltend, mußte aber später nach der Lostrennung Rheda's von Reckenberg 1565 darauf verzichten. Graf Arnold trat in Straßburg 1587 zum reformirten Bekenntniß über und führte dies durch eine Kirchenordnung von 1588 in der Gemeinde Rheda ein. Sein Sohn, Graf Adolf, erneuerte diese und führte die presbyteriale Verfassung ein. Später wurde die Geistlichkeit Tecklenburg's, Gronau's und Rheda's zu einer Synode (classis) vereinigt. Die Lutheraner Rheda's hielten sich zur lutherischen Gemeinde in Gütersloh. Die Geistlichen wurden von der Gemeinde gewählt.

Das Rektorat der Schule wurde 1655 begründet. Spätere Rektoren waren zugleich Hülfsprediger der Gemeinde. Die beiden geistlichen Stellen wurden 1817 zu einer einzigen vereinigt.

Ein Umbau der evangelischen Kirche muß 1616 oder kurz vorher vorgenommen sein. Der Kirchturm stammt aus dem Jahre 1654. Patron derselben war der hl. Andreas.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde die ältere Johanniskirche abgebrochen.

Die katholische Gemeinde bildete sich im vorigen Jahrhundert. Sie ist klein geblieben, da ihre Mitglieder nur in Rheda und Nordrheda wohnen, während die katholischen Einwohner der Bauerschaft Ems, überhaupt alles östlich der Ems gelegene Land, in der Parochie Wiedenbrück verblieben. Die Kirche ist 1841 erbaut und dem hl. Clemens geweiht.

Litteratur:

fürstliches Archiv zu Rheda.

Regesta hist. West. I und II.

Westfälisches Urkunden-Buch III.

Osnabrücker Urkunden-Buch I, II, III, 1.

H. Eichhoff: Osnabrück rhd. Grenzstreit. Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück, Band XXII Seite 107—194.

Flügel: Zur rheda'schen Geschichte. Vielefelder Tageblatt 1880 n. ff.



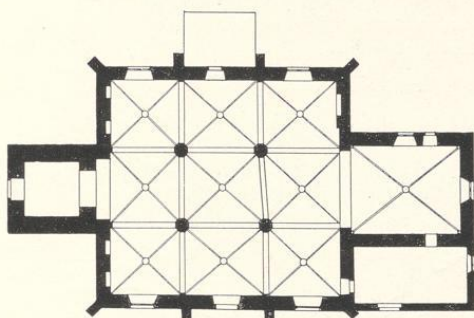
Siegel der Stadt Rheda, von 1405, im Staatsarchiv zu Münster, Kiesborn 197; mit Umschrift: S . . . idi in reyde. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 2, Abtheilung 2, Tafel 80, Nummer 7.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Rheda.

Stadt Rheda

2 Kilometer nordwestlich von Wiedenbrück.

a) Kirche, evangelisch, gothisch;



1:400

dreischiffige, dreijochige Hallenkirche, mit gerade geschlossenem Thor, Sakristei auf der Südseite und Westthurn. Ostwand des Chors und der Sakristei unter einem Giebel.

Kreuzgewölbe, mit Rippen und Schlüsselsteinen im Schiff und Chor auf achteckigen Pfeilern und Konsolen zwischen spitzbogigen Gurten. Holzdecke in der Sakristei und im Thurn.

Strebe Pfeiler am Schiff, einfach.

Fenster, spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk, an der Südseite der Sakristei und im Ostgiebel rund mit Maßwerk. Schallstücher, rundbogig, erneuert.

Eingänge an der Süd- und Westseite, rundbogig, erneuert; an der Nordseite gerade geschlossen.

Jahreszahl am Thurn 1657.

Epitaph im Chor, Spätrenaissance (barock), von 1655, von Stein, Säulenaufbau mit Wappen und Inschriften.

Epitaph im nördlichen Seitenschiff, Spätrenaissance von 1629, von Stein, Säulenaufbau mit Wappen, Figurenschmuck und Inschriften. 1,70 m breit.

3 **Wappen** an Bankseiten, Frührenaissance, 16. Jahrhundert, geschnitzt, 58 cm hoch, 56 cm breit.

Taufschüssel,¹ spätgothisch, von Bronze getrieben, mit Sündenfall, Inschriften und Jahreszahl 1616. 51 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 25.)

3 **Blocken** mit Inschriften:

1. wan ich scalle an diesem ohrt so kompt zu horen gottes heyliges worth. clas noorden et jon albert de grave me fecer. amstelod. a^o 1714. 1,12 m Durchmesser.

¹ Vergleiche: Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Herford, Seite 55.

2. wan ich mich lasse hören macht euch bereit umb gottes word zu kommen hören. me fecit jan albrecht de grave amsterdam 1722. 1,16 m Durchmesser.

5. neu.

b) **Kirche**, katholisch, neu.

Madonna,¹ spätgotisch, von Holz, Relief, knieend, Kind liegend, 1,0 m hoch. (Abbildung Tafel 24.)

Tafelgemälde, gotisch, Kreuzigung, 98 cm hoch, 67 cm breit. (Abbildung Tafel 24.)

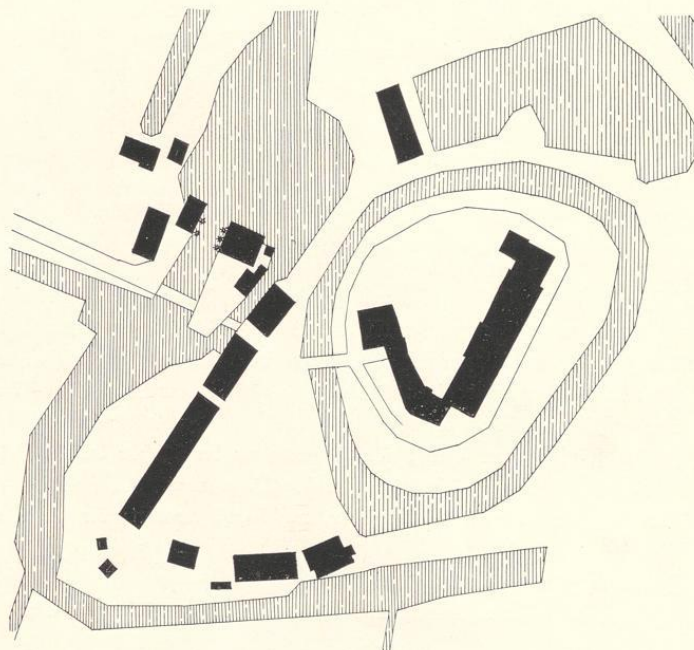
c) **Synagoge**, neu.

5 Kronleuchter, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Bronze,

1. bis 4., einreihig, sechsarmig, 51 cm hoch.

5. zweireihig, zwölfarmig, 71 cm hoch.

d) **Schloß** (Besitzer: Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda)



1 : 2500

Hauptgebäude, Uebergang, Renaissance, mit Thürmen, Thorweg, Giebeln, Erker und Kapelle. (Abbildungen Tafel 25 bis 28.)

Kapelle,² im westlichen Thurnbau,³ Uebergang, im unteren Geschoße, einschiffig, einjochig, mit nördlicher und südlicher Vorhalle, dreischiffiger Choranlage⁴ und Umgang; im oberen Geschoße dreischiffig, das Mittelschiff zwei-jochig.

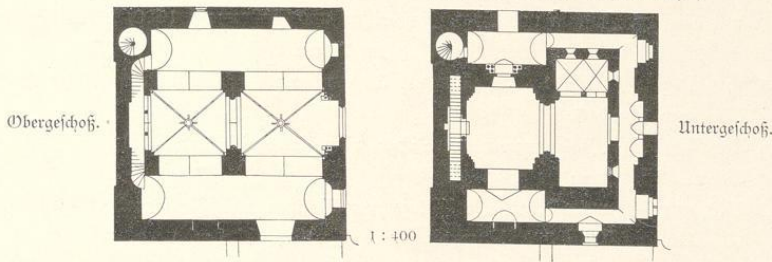
¹ für das Provinzial-Museum angeboten.

² Denkmalpflege, Jahrgang 1900, Nummer 11.

³ früher Thorhaus.

⁴ Das südliche Seitenschiff des Chores fehlt.

Tonnengewölbe in den Vorhallen, dem Umgang und den Seitenschiffen;
Stichkappengewölbe im nördlichen Seitenschiff der unteren Choranlage;



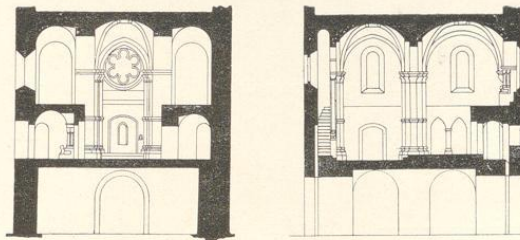
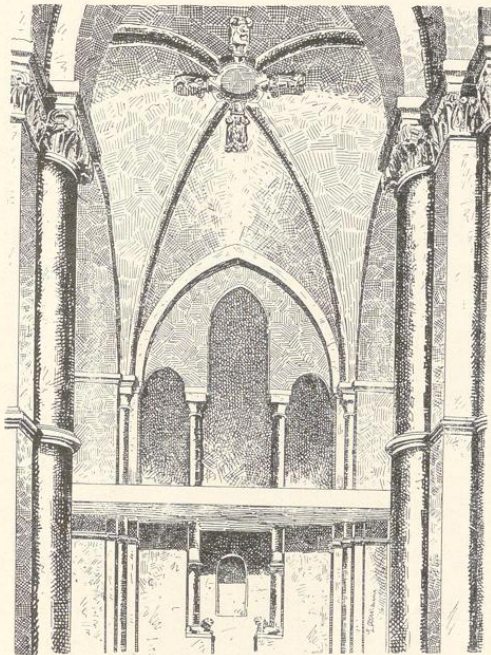
Kreuzgewölbe im Mittelschiff
mit Rippen und verzierten Schluß-
ringen, zwischen spitzbogigen Gurten,
auf Ecksäulen und halbrunden Vor-
lagen der Mittelpfeiler.

Fenster, spätgotisch, spitzbogig,
zweitheilig, mit Maßwerk; spitzbogig,
eitheilig, im mittleren Theile des
Umgangs; rund mit Maßwerk im
Mittelschiff, nach Osten und Westen;
rundbogig im nördlichen Seitenschiff
der unteren Choranlage.

Portal der nördlichen Vorhalle,
gerade geschlossen, in rundbogiger
Blende auf Pfeilern mit dreifach ge-
kuppelten Säulen, Kapitelle mit Thier-
und Blattornament, im Sockel liegende
Figuren. (Abbildungen Tafel 29.)

Öffnung der Westwand zum
Treppenaufgang mit Säulen auf
Löwen (Abbildungen Tafel 29 und
nebenstehend.)

Nische in der Ostwand
des Mittelschiffes mit dreifach
gekuppelten Säulen. Kapitelle
und Sockel mit Figurenschmuck.
(Abbildung Tafel 29.)



Querschnitt

1 : 400

Längenschnitt

15

3 Pokale, Renaissance, 16. und 17. Jahrhundert, Fuß von Silber, vergoldet, Kuppe von Cocus geschnitzt:

1. mit Caritas, Justitia und Spes, Inschriften und Jahreszahl 1600, 22 cm hoch,
2. mit Ranken und figürlichen Darstellungen, 22 cm hoch,
3. mit Deckel; figürliche Darstellungen; 35 cm hoch. (Abbildungen 1. und 3. Tafel 30. Nummer 1 und 3.)

2 Pokale, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber, vergoldet, getrieben mit Deckel:

1. Buckelpokal, 48 cm hoch,
2. Münzpenpokal, unter dem Fuße Münze mit Wappen und Jahreszahl 1598; 49 cm hoch. (Abbildungen Tafel 30. Nummer 2 und 4 und nachstehend.)

Pokal, Frührenaissance, 16. Jahrhundert, Fuß und Schaft von Silber, vergoldet, mit Buckeln; Kuppe von Glas, 25 cm hoch. (Abbildung Tafel 30, Nummer 5.)

Krug, Renaissance, von Elfenbein, geschnitzt, mit figürlichen Darstellungen, Fuß, Henkel und Deckel von Silber, vergoldet, 14 cm hoch. (Abbildung Tafel 31.)

2 Becher, Renaissance, von Silber, vergoldet, getrieben,

1. mit Porträts und Fruchtgehängen und der Jahreszahl 1695, auf drei Kugeln, 9 cm hoch. (Abbildung Tafel 31.)
2. mit Blumen, 9 cm hoch. (Abbildung Tafel 31.)

Uhrbehälter, Spätrenaissance, (Kokoko), von Silber getrieben, 15 cm Durchmesser. (Abbildung nachstehend.)

Pergamentmanuskript, spätgotisch, gemalt, Miniatur auf jeder Seite mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte und Stammbaum-Blatt, 20/14 cm groß. (Abbildungen Tafel 32 und 33.)



Münze, natürliche Größe.



Uhrbehälter.

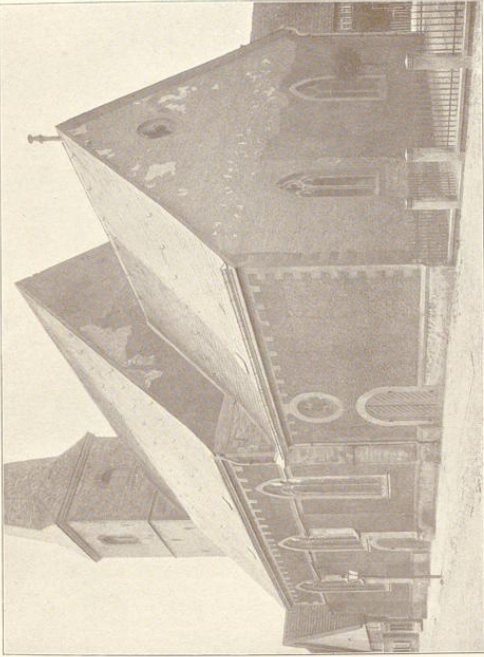


¹ Vergleiche: Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Steinfurt, Burgsteinfurt, Schloß.

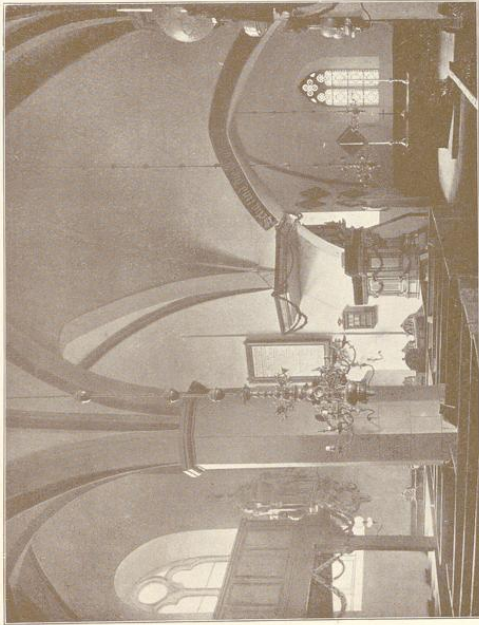
Wieda.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weiffalen.

Kreis Wiedenberg.



1.



2.

Kirche von A. Buchmann, München.

Evangelische Kirche: 1. Südostansicht; 2. Innenansicht; 3. Taufschüssel.



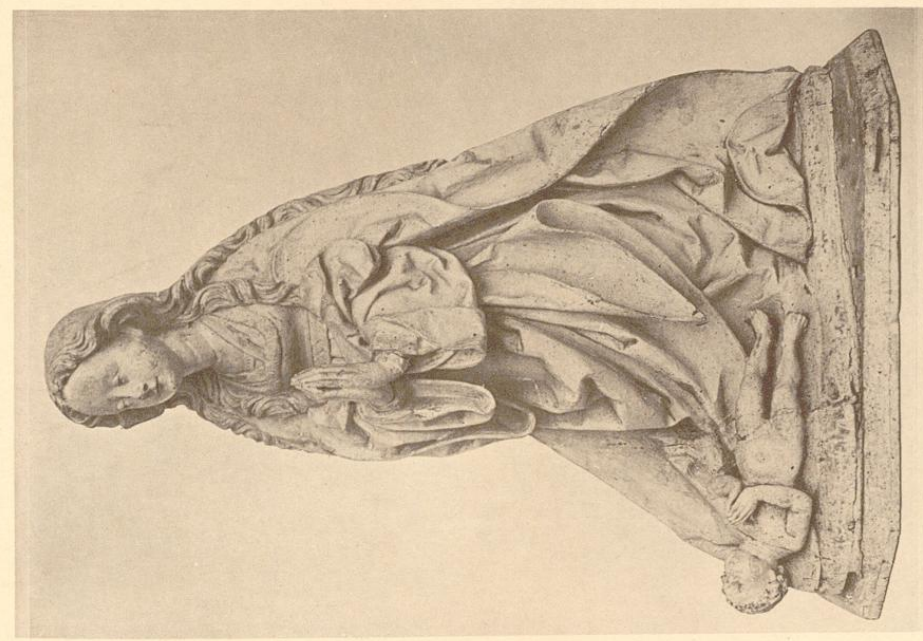
3.

Stufnahmen von A. Enberr, 1899.

Rheda.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Wiedenbrunn.



1.
Eichbauf von Römmler & Jonas, Dresden.



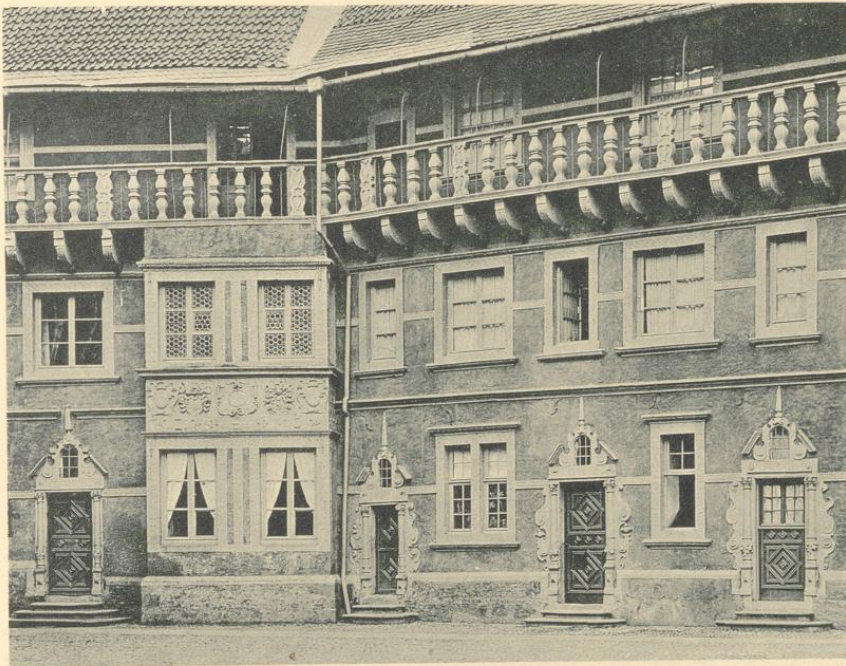
2.

Auffnahmen von A. Euborff, 1879.

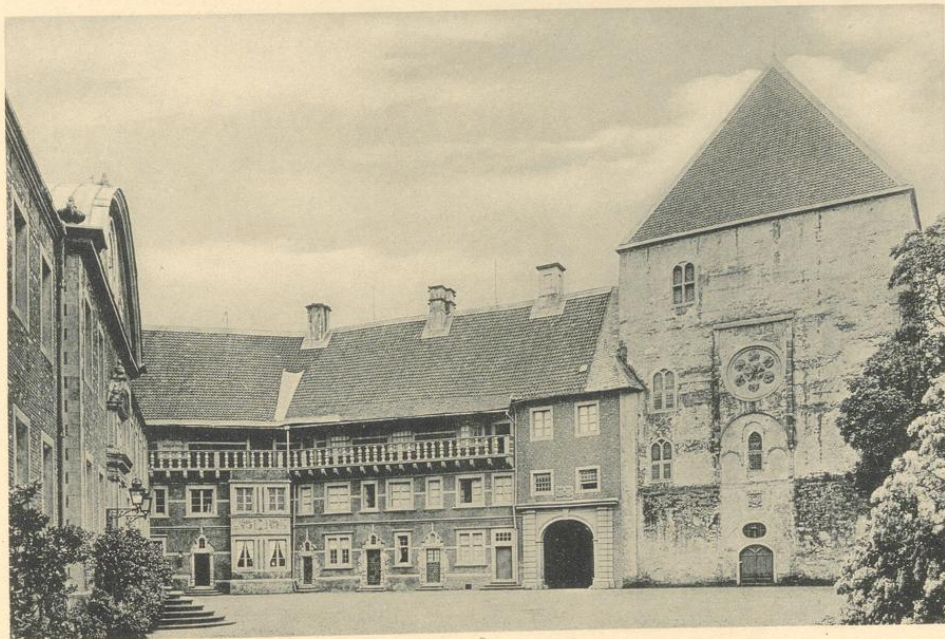
Katholische Kirche:
1. Madonna; 2. Tafelgemälde.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Wiedenbrück.



1.



2.

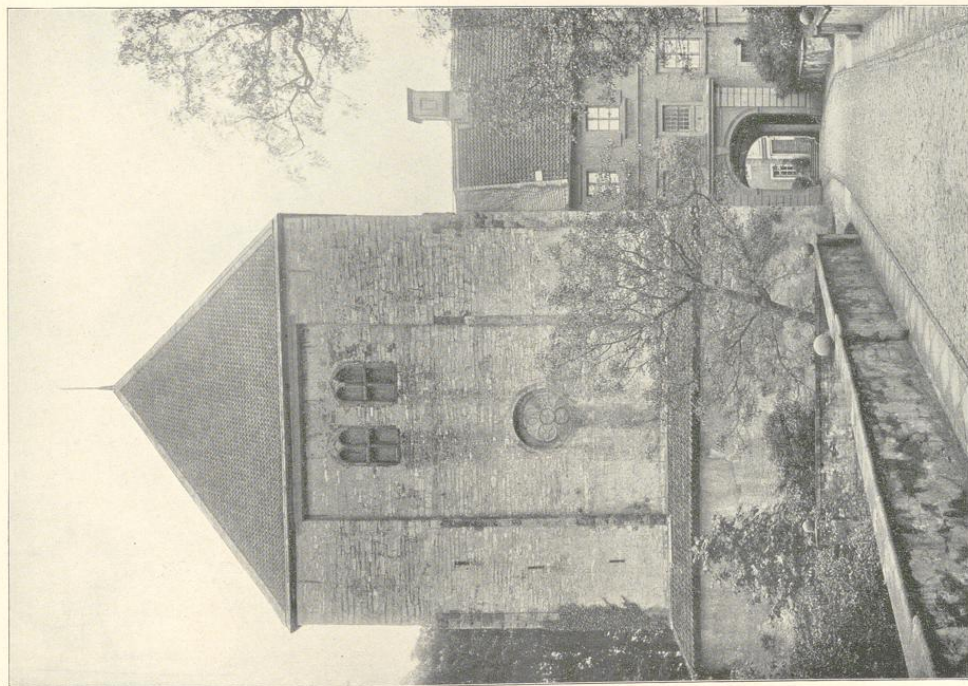
Lichtdruck von Rönninger & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von M. Ludorff, 1900.

Schloß (Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
Ostseite des westlichen Flügels und Theilansicht desselben.

Rheda.

Saar- und Kunststeinhäuser von Westfalen.

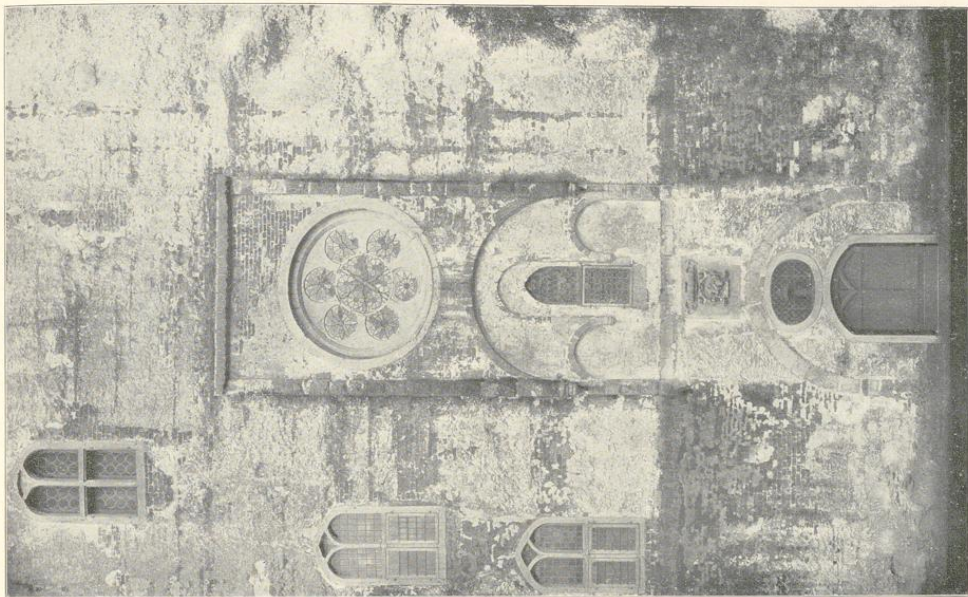


1.

Gedrucktes von H. Bruchmann, München.

Schloß (Kirch zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
Westlicher Thurmbau: 1. Westseite; 2. Ostseite.

Kreis Wiedenbrück.

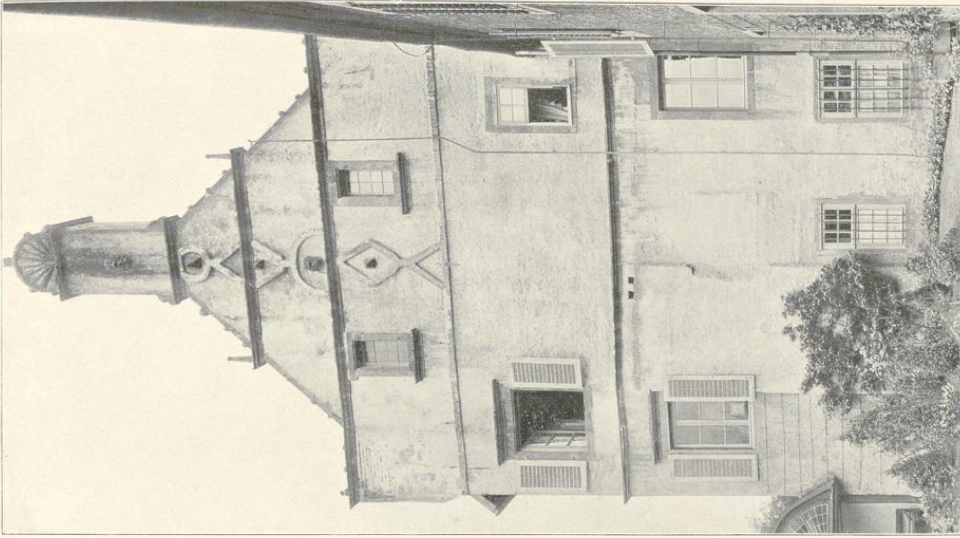


2.

Aufnahmen von H. Euborf, 1900.



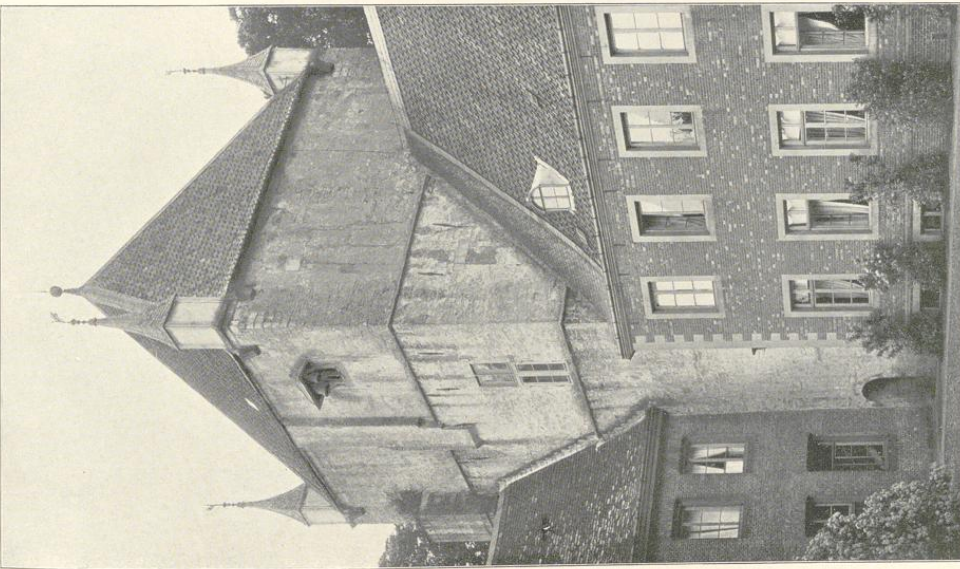
Kreis Wiedenbrück.



2. Aufnahmen von H. Kuboff, 1900.

Rheda.

Bau- und Kuppelbauwerke von Weisbaden.



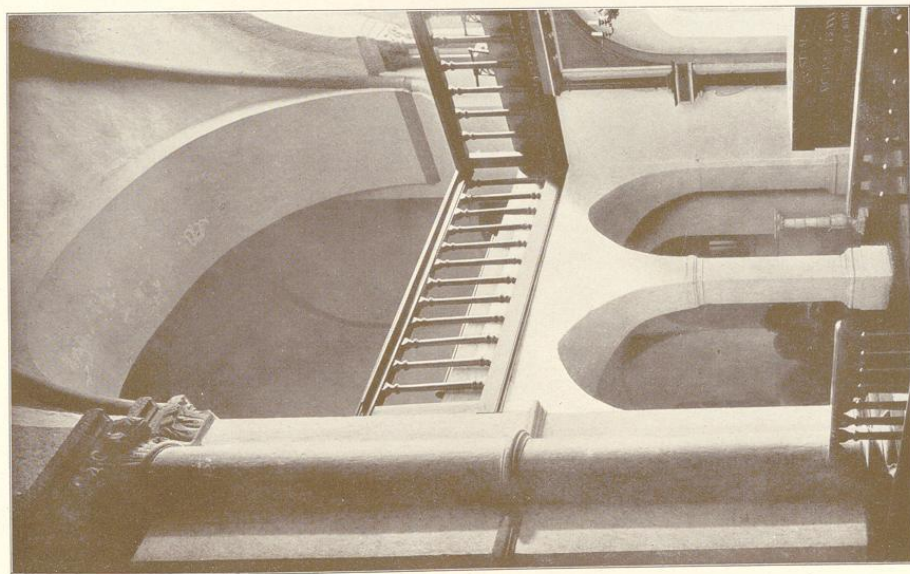
Glückes von H. Straußmann, Münster, 1.

Schloß (Kürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):

1. nordöstlicher Turmbau; 2. südöstlicher Giebel.

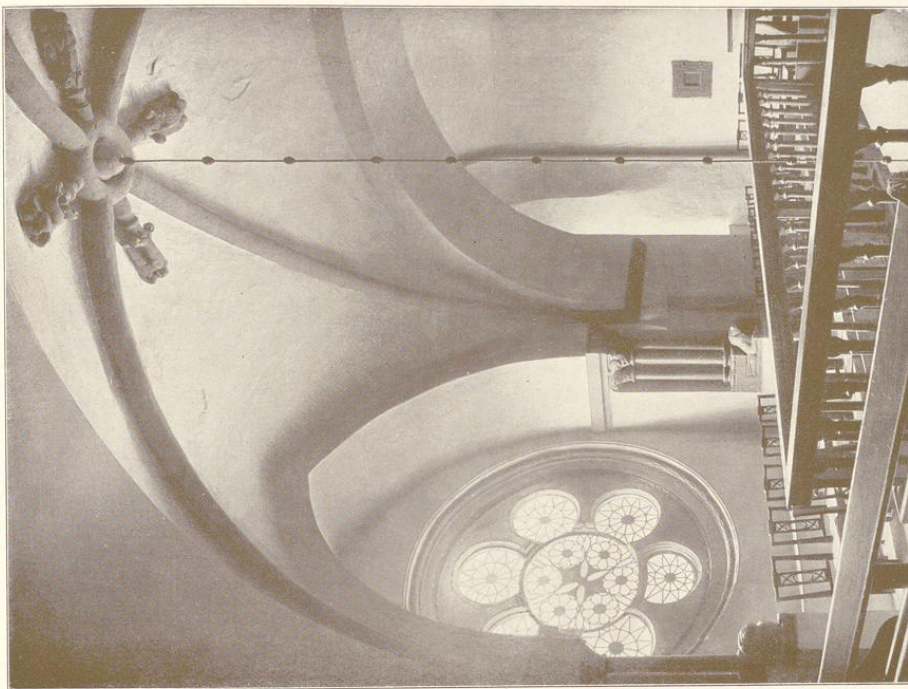
Rheda.

Bau- und Kuppelruinfelder von Weisfalen.



Clisches von H. Kaufmann, München. 1.

Kreis Wiedenbrück.



Aufnahmen von H. Sudhoff, 1900.

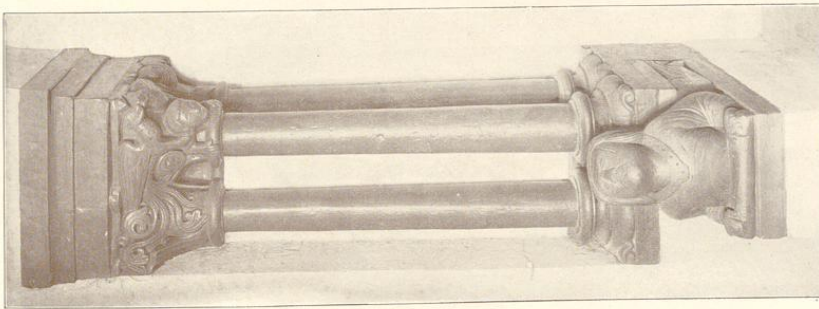
2.

Schloß (Kürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
Kapelle, Innenansichten: 1. nach Nordosten; 2. nach Südosten.

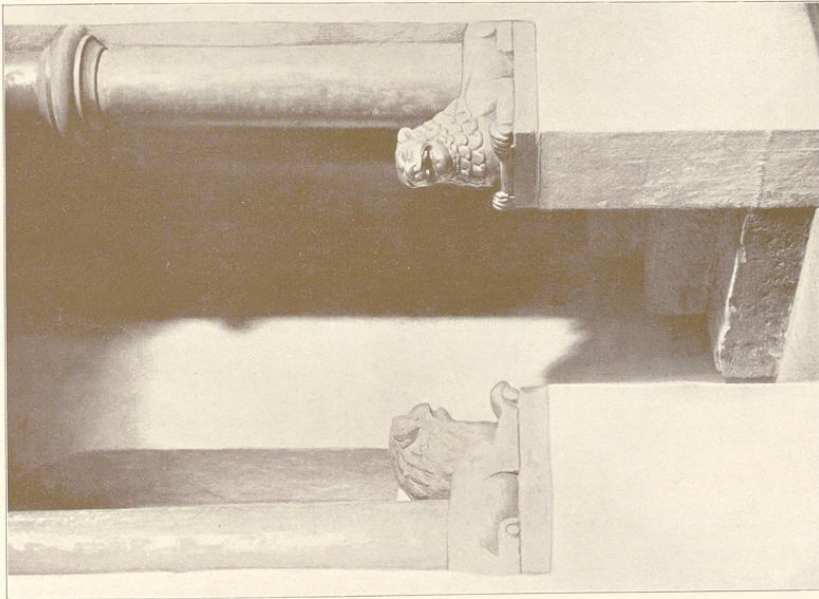
Rheda.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

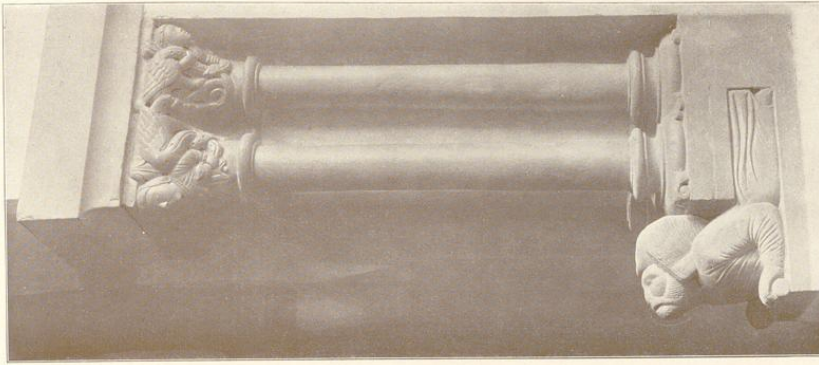
Kreis Niederrhein.



Stichs von H. Buchmann, Münden.



Schloß (Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
Kapselle, Details.

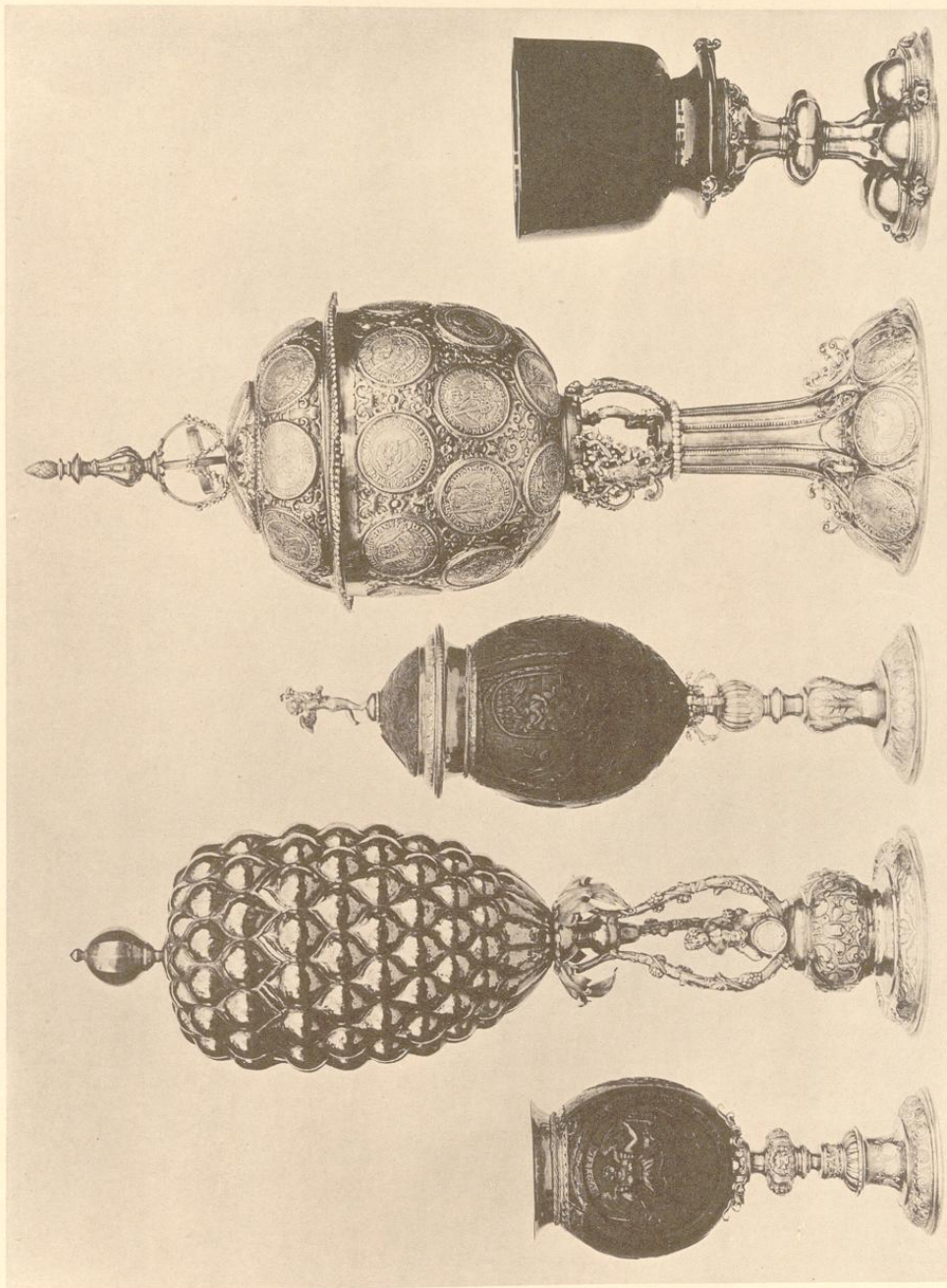


Aufnahmen von H. Eißhoff, 1900.

Rheda.

Bau- und Kunsthändler von Westfalen.

Kreis Wiedenbrück.



Eichbrunn von Römmler & Jonas, Dresden.

Schloß (Fürst zu Bentheim-Teffenburg-Rheda):
Pofale.

Aufnahmen von M. Krieger 1900.



1.



Clischés von A. Brudmann, München.

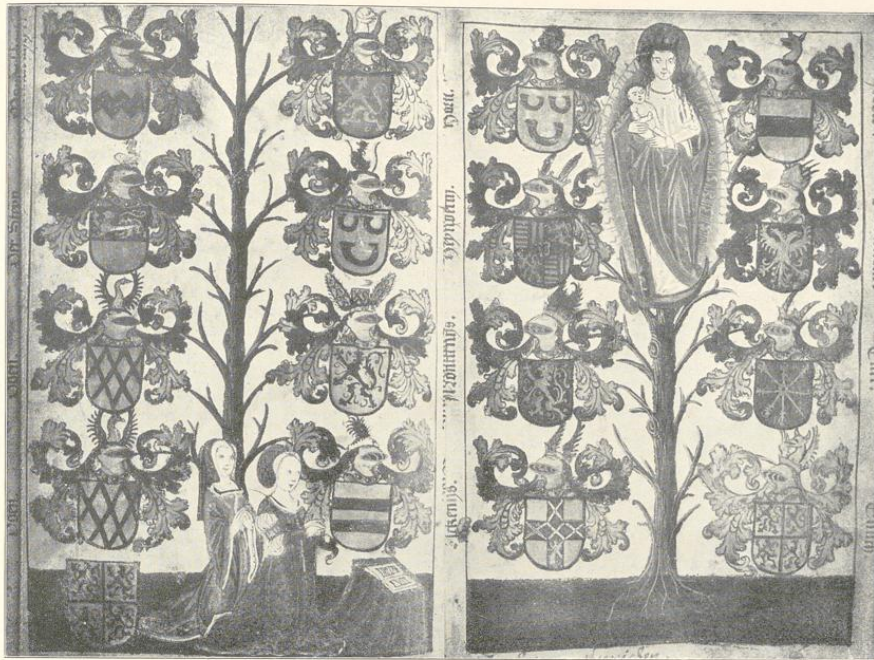
2.



3.

Aufnahmen von A. Ludorf, 1900.

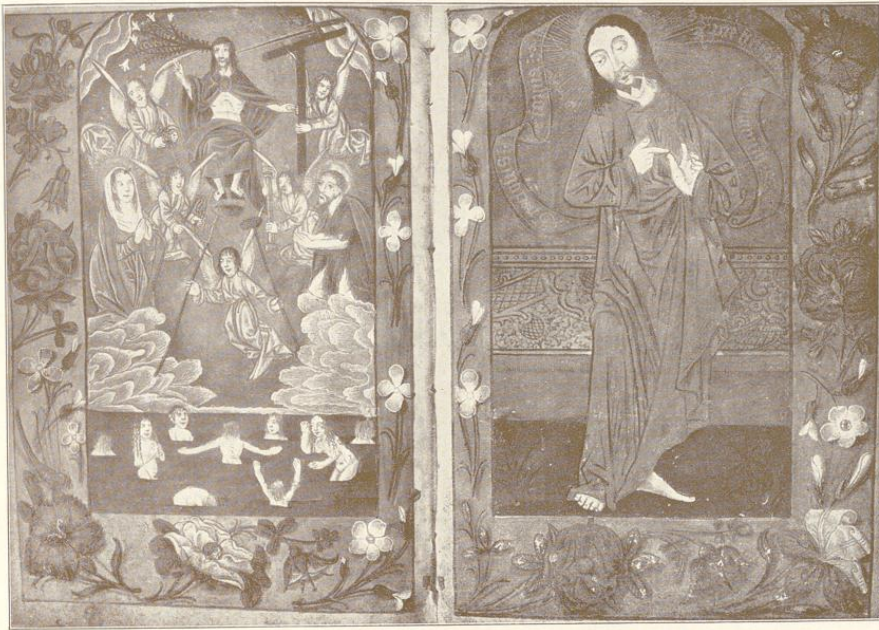
Schloß (Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
1. Krug; 2. und 3. Becher.



Cliches von A. Bruchmann, Münden.

Aufnahmen von A. Kubort, 1900.

Schloß (Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
Pergament-Manuskript.



Cliches von A. Bruchmann, München.

Aufnahmen von A. Kuborff, 1900.

Schloß (Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda):
Pergament-Manuskript.

